

INTERNATIONALE NACHRICHTEN

Anbeterinnen des Blutes Christi



ASC Internationale Mitteilungen - Generalleitung - Via Maria De Mattias, 10 - 00183 Roma

www.adoratrici-asc.org

redazioneasc@adoratrici-asc.org

Lima, Peru
4-28 Luglio 2017

Kommunikation ist Sendung

Kommunikation bedeutet in Beziehung sein. Danke der vielen medialen Möglichkeiten, die uns die Technologie heute zur Verfügung stellt, können wir diese auf verschiedenste Weise pflegen. Kommunikation als Sendung jedoch, verlangt einen weiteren Schritt. Sie ist nicht nur eine Möglichkeit die wir je nach unseren Gaben in Freiheit nützen können, sondern eine Verantwortung, ein Ruf, in die Welt, die uns umgibt einzutreten.

Wie das kirchliche Dokument (*Redemptoris Missio*) sagt, ist die Welt der Kommunikation der neue **Areopag**, der zu evangelisieren ist. Sie ist in Tat und Wahrheit nicht nur einfach ein Werkzeug, um die biblische Botschaft zu verkünden, sondern die Stimme des Evangeliums an sich. Manchmal fühlen wir uns ob des dauernden Drucks des technischen Fortschritts nicht wohl. Es wird verlangt, dass wir dauernd der Zeit hinterherrennen müssen. Wie können jedoch nicht zulassen, dass dieses Unwohlsein unser Handeln bestimmt. Das Wort Gottes nimmt im hier und heute unserer Geschichte Gestalt an und ruft uns, präsent zu sein.

Die Präsenz, von der wir sprechen, ist nicht irgendeine Präsenz, noch ist sie eine von vielen, die uns vorgeschlagen werden. Nein, es ist die PRÄSENZ, die spricht, die Herzen für die Hoffnung öffnet, die unter den vielen, die mit ihren

nichtssagenden Versprechen nicht anziehend sind und das Paradies auf Erden versprechen und einen WEG aufzeigt. Diese Präsenz lehrt uns, den Alltag ganz konkret zu leben.

Jesus Christus bezeugt uns, zuerst einmal durch seine Inkarnation und dann durch seine Erlösung, dass wir auf unserem Lebensweg nicht länger allein unterwegs sind. Er geht mit uns auf den Wegen der Geschichte, zu den Areopagen, den Treffpunkten, wo Menschen heute zusammen kommen, nachdenken, wählen, leben und leiden. Wenn Christus mit uns geht, glauben wir, dass wir berufen sind, ihn in jeder Person, in jedem Ereignis zu erkennen, auch auf einer Webseite, auf Facebook usw.

Der Raum der Medien ist virtuell, aber ein wirklicher Ort zum Verweilen. Die Herausforderung besteht darin, für diese Welt offen zu sein, mit ihr umgehen zu lernen und die Werte des Evangeliums einzubringen, nicht auf unachtsame Weise, sondern als Einwohner unserer Geschichte.

Technologie ist deshalb ein Zeichen von Gottes Weisheit, die er ohne Angst mit der Menschheit teilt. Unsere Sendung ist es daher, technologische Kommunikation für den Dienst an der menschlichen und dem spirituellen Wachstums der Menschheit zu benützen.

Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC

Editorial

Editorial

- ◇ Kommunikation ist Sendung
- Raum für die Generalleitung**
- ◇ Passion für Kommunikation
- ◇ Aima – Blut
- Aus der Welt der ASC**
- ◇ Neuigkeiten aus Liberia
- ◇ Dankeschön für 50 Jahre Präsenz der Anbeterinnen in Tansania
- ◇ Wir sind dankbar all jenen, denen wir dienen
- ◇ Maria de Mattias bei den Kostbar-Blut-Seminaristen bekannt machen

Inhalt

- | | | |
|---|-------------------------------------|----|
| 1 | ◇ Weltmissionstag... | 7 |
| | ◇ Neue Schläuche für neuen Wein | 8 |
| 2 | ◇ Mein Gott – mein Alles | 9 |
| 3 | Raum für JPIC/VIVAT | |
| | ◇ Swachh Bharat Abhiyan | 10 |
| 4 | In der Kongregation | |
| | ◇ Agenda der Generalverwaltung | 11 |
| 5 | ◇ Geburtstage: Wir feiern das Leben | 11 |
| 6 | ◇ Regionaltage | 11 |
| 6 | ◇ Ins Haus des Vaters heimgekehrt | 11 |

Passion für Kommunikation

Passion für Kommunikation war das Thema eines Seminars, das, organisiert von der UISG, vom 17. – 19. Oktober in Rom stattfand.

Die Rednerin, Sr. Annmarie Sanders, IHM, Präsidentin von LCWR (Vereinigung der Generaloberinnen) stellte Kommunikation als Sendung dar im Heute der Geschichte.

Die Zeit, in der wir leben, definiert sich als kritisch und ambivalent. Das Ordensleben und die Werte, die es vertritt, befinden sich in einer widersprüchlichen Lage. Dank der Kommunikationsmittel jedoch, hat das Ordensleben die Gelegenheit, auf andere Art als bisher und effektiver präsent zu sein, indem es sich als alternative Lebenswahl vorschlägt und als neuer Weg, für christliche Werte Zeugnis abzulegen.

Wir sind gerufen, durch die Medien nicht nur von unserer Sendung zu reden, von dem, was wir tun, sondern über das Wesentliche unseres Lebens. Wir teilen mit, wer wir sind, wie wir beten und leben, wie wir in unserem Umfeld das Beste suchen, wie wir vergeben können, was uns in unserer Verletzlichkeit stützt. Wir stellen nicht nur das, was wir tun ins Zentrum, sondern die Werte und unser Sein im geweihten Leben.

“Die Fähigkeit, einander zu erzählen hilft, nicht nur den intellektuellen Teil zu betonen und neu zu wecken, sondern auch den affektiven und leiblichen Teil. Unsere Person als Ganzes reagiert mit Sympathie oder Antipathie. Wer könnte besser als die Ordensfrauen Geschichten erzählen, wie ein Charisma im heutigen Kontext verkörpert wird?»

“Der zweite Grund, einander zu erzählen ist, dass wir so miteinander nachdenken. Wenn Ordensfrauen in der digitalen Welt einen besonderen Platz einnehmen, heisst das ganz genau: Stimme zu sein, in Bild und Ton, den verborgenen Schönheiten Gestalt zu geben, wo sonst alle nur Leiden und Gewalt sehen.

Digital zu werden bedeutet, auf diese Weise die Gute Nachricht zu erzählen, ein Netzwerk von Zuhörenden zu knüpfen, damit andere sprechen können. Wenn wir Frauen sind, die für das Leben sorgen, ist es für uns nur natürlich, dem, was im Netz zirkuliert Sorge zu tragen. Das ist nicht weniger wahr, es wird nur in einer anderen Sphäre praktiziert.»

Kommunikation ist daher ein effektives Mittel, in unserer Welt auf die Sehnsucht nach Spiritualität zu antworten, die besonders unter Christen und Jugendlichen zu finden ist.

Diese Wirklichkeit fordert uns alle heraus, unser inneres Leben zu vertiefen und real von der Ebene des Wissens auf eine Ebene des tieferen Nachdenkens zu wechseln. Das macht uns fähig, im Alltäglichen die Präsenz des Transzendenten zu erkennen und es so ins Aussergewöhnliche umzuwandeln. Genau das meint man, wenn man von Kommunikation als Sendung spricht.

Das Seminar bot Aktivitäten an, um verschiedenste Techniken auszuprobieren, wie gezielte Fragen über wesentliche Fragen des Lebens formuliert werden können. Für mich war es eine sehr sinnvolle Erfahrung und bot mir die Gelegenheit, die Verantwortung für die Kommunikation wahrzunehmen, aber auch zu wissen, wie man kommuniziert.

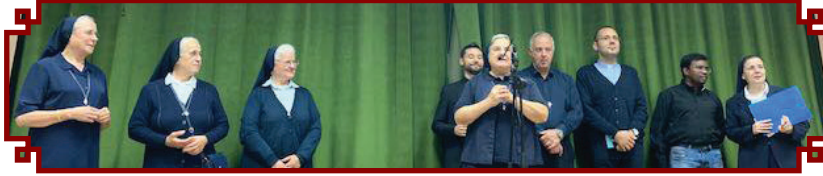
Wie wollen wir Anbeterinnen diesen Raum wirklich bewohnen? Welches Bild können wir der heutigen Welt vermitteln, ein Bild, das im Morgen real wird?

Die Antwort liegt in der Herausforderung, zu der wir gerufen sind, die Gegenwart wertzuschätzen, fähig zu sein, sie von innen her zu leben und so die Wahrheit ans Licht zu bringen, welche heute so wichtig ist.

Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC



Aima – Blut



Jesu Blut hilft uns, Beziehungen zu bauen ...

Dieser Satz erinnert uns an den 13. Oktober 2019, den wir in Bari Carbonara mit Laien, unseren Freunden und Angeschlossenen verbrachten. Sie kamen aus verschiedenen Teilen Süditaliens (Apulien, Calabrien, Basilicata).

Zusammen mit Sr. Nadia, Generaloberin, und Sr. Dani, Generalrätin, hatte ich die Freude, ungefähr 300 Personen zu treffen, die mit der Spiritualität der Blutes Christi verbunden sind. Sie werden von den Anbeterinnen und von den Missionaren vom Kostbaren Blut geleitet.

Das Thema des Treffens war Aima, auf den Strassen der Geschichte. Es war ein Tag des Nachdenkens, des Feierns und der geschwisterlichen Offenheit.

Sr. Fancesca Palamà, ASC, und Pater Enzo Napoli, CPPS, leiteten den Tag mit Freude und Begeisterung zu Themen, die uns in die Spiritualität des Blutes einführten, und aufzeigten, wie sie in unseren alltäglichen Beziehungen gelebt werden kann.

Es war wirklich bereichernd, die Halle mit jungen Menschen und Erwachsenen gefüllt zu sehen, alle vereint um den «Kelch der Einheit». Es war bereichernd, ihr Interesse und die aktive Teilnahme am Programm zu bewundern, das ganz unterschiedliche Momente enthielt. Da war Tanz, ein Vortrag von Pater Luigi Maria Epicoco über das Blut Christi, ein Musical und ein Theater-Workshop «Bis zum letzten Tropfen, die Begleitung des Wunders». Letzterer wurde von Gianluca Gibilisco, CPPS, geleitet und enthielt Zeugnisse der Teilnehmenden.

Unser Beisammensein, unsere Beziehung zum Blut Christi, erlebte seine Fülle während der Eucharistiefeier in der Basilika S. Nicolas in Bari, gefeiert von Oliviero Magnone, CPPS.

Zusammen mit einer Tanzgruppe gab es eine Darbietung einer Gruppe Jugendlicher der Unio Sanguis Christi der Kostbar-Blut-Pfarrei in Bari. Die Märtyrinnen der Nächstenliebe, die 1992 in Liberia ermordet worden waren, war der Inhalt des «Bis zum letzten Tropfen».

Der so verbrachte Tag ermutigte uns, unseren Weg mit grösserer Begeisterung zu gehen und mit dem Wunsch, in unseren Beziehungen die Spiritualität des Blutes Christi zu vertiefen.

Sr. Matija Pavić, ASC



Neuigkeiten aus Liberia

Herzliche Grüsse von Sr. Zita und Sr. Therese aus Liberia. Es ist, am Ende einer regnerischen Woche, nochmals ein ganz verregneter Tag – Samstag, 28. September. Die Regenzeit kam spät, aber die Wassermenge ist gross. Das ist grossartig für den Wasserstand, nicht aber für die Kinder oder für die Reisernte.

Während der letzten August-Woche traf sich das Lehrerkollegium, um das neue Schuljahr vorzubereiten. Das geschah zum ersten Male, denn bisher war es üblich, an einem Tag für vier Stunden zusammen zu kommen. Der Lohn für die tägliche



Teilnahme war am Schluss eine heisse Mahlzeit. Die Evaluation war sehr positiv, und man möchte das jedes Jahr so machen. Die meisten Lehrer haben eine Ausbildung auf Sekundarschulstufe und lehren die Kinder so, wie sie selbst gelehrt worden sind. Die Woche war gedacht als praktische und professionelle Hilfe. Der Inhalt wurde durch die erfahrensten unter den Lehrern vermittelt: Gesetze von Liberia, Tests, Schulstufen, Unterhalt der Schulzimmer, Administration und Stundenplan.

Sr. Therese war Mitglied der Planungskommission und leitete den ersten Tag zum Thema: Bedeutung der Erziehung, Sendung und Sendungs-Erklärung, Gebrauch nationaler oder diözesaner Handbücher. Ein schöner Abschluss der Woche war am Freitag die Annahme einer Sendungs-Erklärung für die St. Patrick Schule.

Zehn Tage vor Schulbeginn wurde ein neuer Schulvorsteher ernannt, der auf Sekundarstufe unterrichtet hatte, aber nie Vorsteher war. Er bat Sr. Therese, während der ersten sechs Wochen in der 8. und 9. Klasse Religion zu unterrichten, damit der sich darauf vorbereiten könne. Therese ist nun zurück im Schulzimmer mit den Schülern,

die sie letztes Jahr unterrichtet hatte. Der Priester arbeitet fleissig daran, eine Atmosphäre zu schaffen, welche das Lernen erleichtert: weniger Lärm und Bewegung während der Unterrichtsstunden. Das ist eine hilfreiche und erfrischende Veränderung.

Sr. Zita hat weiterhin ihre drei Nähklassen und benutzt etwas Zeit, um Frauen das Brotbacken beizubringen. In der Zwischenzeit ist sie fleissig am Nähen oder Ändern von neuen Shirts oder Blusen für die Schuluniformen und anderes. Als Gegenleistung erledigen die Schüler einige Arbeiten auf dem Gelände.

Sr. Therese arbeitet weiterhin daran, die Bibliothek funktionstüchtig zu machen, denn während der vergangenen 25 Jahren wurde nie mehr richtig daran gearbeitet. Einige Schüler müssen ihr helfen, als Strafe für schlechtes Benehmen. Sie stauben die Bücher ab und stapeln sie für die Sortierung. Für Sr. Therese ist das eine Zeitersparnis. Sie hat begonnen, die Bücher für Lehrer nach Thema zu ordnen. Ziel ist es auch, einen Teil der Bibliothek für die Leute von Gand Cess zugänglich zu machen.

Das Wetter ist aussergewöhnlich kühl, und wir



geniessen das sehr. Viele Eingeborene frieren. Der Prozess zum Erhalt des Visas für den Jungen, der eine Klumpfuss Operation bräuchte, und seinen Vater geht nicht gut. Schlussendlich haben wir am 27. November den Termin für eine Besprechung, aber der ursprüngliche Termin für das Spital in St. Louis war der 7. November. Glücklicherweise gelang es uns, den Termin auf den 6. Februar zu verschieben. Betet bitte, damit wir das Visum erhalten.

Trotz riesigen Distanzen bleiben wir im Gebet verbunden.

Sr. Therese Wetta, ASC

Dankeschön für 50 Jahre Präsenz der Anbeterinnen in Tanzania

Für uns ASC-Schwestern war der 21. September 2019 ein grosser Freudentag. Wir feierten den 50. Jahrestag (1969-2019) der Präsenz unserer Kongregation In Tanzania. Es war ein Tag voller Dankbarkeit für all die Gnaden, die Gott uns während dieser 50 Jahre geschenkt hat. Die Vorbereitungen begannen im Januar mit einem kurzen täglichen Gebet; Seminare, geleitet vom CIS; verschiedene Besuche unserer Gemeinschaften bei unterschiedlichsten Gruppen, die den Namen Maria De Mattias tragen, unter anderem auch Pfarreien; persönliche und gemeinschaftliche Vorbereitung und schlussendlich ein Triduum. Es war eine gute Zeit, um mit dankbarem Herzen über die Vergangenheit nachzudenken, die Gegenwart mit einem liebevollen Herzen zu leben und die Zukunft mit einem hoffnungsvollen Herzen zu umarmen. Wir wollten nicht nur diesen besonderen Moment unter uns und mit andern teilen, sondern auch Gottes Liebe, die er uns während der vergangenen 50 Jahre durch den Dienst der ASC erwiesen hat, vor allem unsere ersten Mitschwestern, Missionarinnen in Tanzania (Sr. Angelina Palmigiani, Sr. Delfina Gnerre, Nicolina Scattaglia and Sr. Romana Sacchetti), die sich Gott total hingegeben haben, damit seine Liebe, die sich durch das Blut Jesu ausgiesst, alle erreiche, besonders die Armen.

Dieses Ereignis hat uns ermutigt und mit grosser Leidenschaft inspiriert, vorwärts zu

gehen, das Charisma von Maria De Mattias zu verbreiten, die Sendung zu entfalten, welche unsere Schwestern grundgelegt haben, weiterhin die Zeichen der Zeit zu lesen, aufmerksam hinzuhören und auf den Schrei der Armen und Ausgegrenzten zu antworten. Es hat uns ermutigt, das Blut des Neuen und Ewigen Bundes zu bezeugen, das Geheimnis von Gottes Liebe, Erbarmen und Vergebung.

Der Jubiläumsmesse stand Erzbischof Beatus Kinyaiya von der Erzdiözese Dodoma vor. Viele Priester feierten mit ihm. Viele Gläubige und andere feierten mit; alles in allem waren es ungefähr 1000 Personen aus den verschiedensten Teilen von Tanzania. Der Bischof insistierte darauf, den Spuren von Maria De Mattias zu folgen. Er betonte vor allem die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Dafür sind alle verantwortlich. So wird Gott in unserem Leben der erste Platz eingeräumt, und nicht weltlichen Dingen, denn diese können uns keine wahre Freude schenken, wie es Maria De Mattias verkündete.

Wir danken der Generalleitung unserer Kongregation und euch allen, liebe Anbeterinnen des Blutes Christi auf der ganzen Welt, für eure Teilnahme und euer Gebet. Möge Gott uns weiterhin segnen, damit die Menschen in dieser Kongregation «zu allen Zeiten und an allen Orten die nötige Hilfe finden».

Sr. Magdalena George Chipanta, ASC



Wir sind dankbar all jenen, denen wir dienen

Das Charisma von Maria De Mattias brachte im Land Bolivien viele Früchte. Jede Anbeterin des Blutes Christi gab freudig ihr Leben hin, um die Leidenschaft Jesu zu allen Armen zum Ausdruck zu bringen. Sie taten und tun dies im Gesundheitswesen, in der Sorge für Mädchen in Gefahr, Familien in ländlichen Gegenden und durch Katechismusunterricht bei den Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Familien in den Armenvierteln, in Kapellen und Pfarreien. Auf diese Weise soll die Spiritualität des Blutes Christi Wurzeln fassen.

Den Dienst der Erziehung nehmen wir in Schulen wahr, um bei Kindern und Jugendlichen den christlichen Glauben zu bezeugen.

Wir führen das Zentrum für ganzheitliche Entfaltung. Darin sorgen wir durch ein Programm für schulische Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, durch ein besonderes Programm für betagte Menschen und die Rehabilitation

von besonders bedürftigen Kindern.

Die anderen Dienste sind: Sozialarbeit, Cafeteria für Kinder und Teenager, für Heimatlose, Jugendarbeit in ländlichen Gebieten.

Wir teilen Leben und Sendung mit den Angeschlossenen des Blutes Christi.

Bolivien erlebt zur Zeit eine sehr schwierige politische Situation. Wir sind daher eingeladen, weiterhin die Spiritualität des Blutes Christi als Zeichen von Versöhnung zu verbreiten, damit unser Land den Frieden findet.

Schwestern der Gründung Bolivien



Region USA

Maria de Mattias bei den Kostbar-Blut-Seminaristen bekannt machen



In Lateinamerika bereiten sich die Männer, welche in die Gemeinschaft der CPPS eingegliedert werden sollen ein Jahr lang darauf vor durch Studium, Gebet und missionarischen Dienst. Dieses Jahr sind hier in Guatemala fünf Männer auf diesem Weg. Zwei sind von Kolumbien, einer von Peru und einer von Guatemala. Der Leiter fragte mich, ob ich für sie einen Tag gestalten könnte über Maria De Mattias und unsere Spiritualität.

Ich rief einige unserer Schwestern an – Mary Kevin Rooney, Joan Hornick und Maria Hughes – und bat sie um Ideen. Mary Kevin präsentierte einen ganzen Plan, und ich überlegte mir, sie

einzuladen. Ich würde dann ihre Übersetzerin sein. Es war aber zu kurzfristig. Hoffentlich gibt es eine andere Möglichkeit dazu.

Die einzige Bedingung, die ich machte, bevor ich zusagte war, dass es Zeit gibt für eine konkrete Aktion. Die hl. Maria umarmte den «lieben Nächsten», und ihre Spiritualität, die durch uns in diese Welt hineinströmt, kommt durch leidenschaftliche Präsenz, vor allem unter den Bedürftigsten zum Ausdruck. Ich wollte, dass die Priester und die zukünftigen Priester sich als Diener verstehen, als Männer, die mit dem Volk Gottes unterwegs sind und sich mit ihm solidarisieren. Und so begannen wir nach einem Morgen gefüllt mit Input, Austausch, Gebet und Nachdenken am Nachmittag mit Malen und nochmals Malen, mit der Herstellung und der Installation von Holzzäunen.

Hoffentlich pflanzte der Geist von Maria in ihrem Herzen den Wunsch, Wege zu finden, an jener «schönen Ordnung der Dinge» zu bauen. Und – wie alle von uns wissen, war die Vorbereitung durch Gebet und Planung das schönste Geschenk.

Sr Kris Schrader, ASC

Weltmissionstag ...

Am Sonntag, 20. Oktober 2019, als die Welt den Weltmissionstag feierte, begannen wir offiziell unsere Mission in der Diözese von Teggiano-Polcastro. Wir wohnten in Bellosguardo, einem kleinen Ort in den Bergen von Alburni, auf 500 m über Meer, im Nationalpark von Cilento und Vallo di Diano, aber wir dienen auch in Roscigno, einem anderen, nahe gelegenen Ort.

Als kurz vor der Eucharistiefeier zu Eröffnung, Bischof Giuseppe De Luca zu uns kam, informierte er uns, dass sehr bald in Bellosguardo ein Bildungsprojekt zur Förderung offener Gastfreundschaft beginnen sollte. Es begann in Zusammenarbeit der Diözese mit dem Gemeinderat und der Universität von Posillipo. Er wünschte, dass wir uns, soweit als möglich, ebenfalls daran beteiligen. Tatsächlich leben in Bellosguardo und in Ottati, einem Ort auf dem gegenüberliegenden Hügel, zwei grosse Gruppen von muslimischen Immigranten. Unter den Zielen des Projektes sind: Wachsen in gegenseitiger Achtung, Annahme und Vertiefung der multikulturellen Welt.

Während wir noch immer damit beschäftigt sind, alles im Haus zu organisieren, beginnen wir bereits mit Kleinigkeiten: Einkaufen, zur Kirche gehen, uns mit den Leuten treffen, die uns helfen wollen. Das sind alle Gelegenheiten, Beziehungen aufzubauen. Teilnahme an Treffen und Katechese lassen uns teilnehmen an den gewöhnlichen pastoralen Aktivitäten liessen uns das Positive eines kleinen Ortes erfahren.

Eine Woche nach unserer Ankunft, erkennen wir, wie viele vorausgehende Schritte bereits gemacht worden sind. Das erfüllt uns mit Freude und Bewunderung.

Am 29. September feierten wir so das Fest des heiligen Erzengel Michael, dem Patron von Bellosguardo. Wir nahmen teil an den Schlussfeierlichkeiten, an deren Ende der Pfarrer, P. Antonio Romaniello, uns den Gläubigen vorstellte und uns herzlich willkommen hiess.

Am folgenden Morgen kehrten wir nach Rom zurück und warteten begierig darauf, diesen neuen Lebensweg so bald als möglich zu starten. Während der darauffolgenden Tage sorgten Sr. Miriam De Michele und Sr. Milena Marangoni dafür, dass im Haus die Vorbereitung fertig wurden. Einige Tage vor unserer Ankunft in Bellosguardo verbrachten sie damit, das Haus vorzubereiten und zu reinigen. Die Anwesenheit der Regionalleitung, die von

Zeit zu Zeit zu uns kamen, weckte in den Leuten die Neugierde nach den neuen Gesichtern, und es nahm sie wunder, welche drei von allen wohl bleiben würden. Am Abend des 20. Oktober waren wir zu siebt, die drei der Gemeinschaft,

Sr. Milena, Sr. Miriam, Sr. Lucia Resta und Sr. Bruna Menichelli. Zusammen mit P. Antonio holte uns der Bischof zu Hause ab, und wir gingen zur Pfarrkirche, wo uns viele Leute von Bellosguardo und Roscigno willkommen hiessen. Unter den Konzelebranten war Orazio Pepe, ein diözesaner Priester, der in Rom arbeitet, gebürtig aber von Bellosguardo ist. Seiner Beharrlichkeit verdanken wir die Eröffnung der Gemeinschaft. Unter den Gläubigen war die zivile Behörde und die Schüler der Primarschule mit ihren Lehrern, die uns am Schluss der Feier herzlich willkommen hiessen. Die Kinder sangen: «Der Himmel kennt keine Grenzen», ein Lied, das einlädt, alle als Brüder und Schwestern willkommen zu heissen. Die Empfangszeremonie endete mit dem Nachtessen und dem Anschneiden eines Kuchens durch die Neuankömmlinge. Jetzt möchten wir in Einfachheit und Vertrauen starten.



**Die ASC-Gemeinschaft von Bellosguardo
Sr. Patrizia Pasquini, Sr. Genesis Nave,
Sr. Maria Chiara Maselli**

Neue Schläuche für neuen Wein

Gemeinsam auf einem synodalen Weg



**Opera di
Carmela Boccasile**

Die erste Session des IV. Regionaltages der italienischen Region fand vom 1-2. November 2019 im Generalat der Passionisten in Rom statt. Die gewählten Delegierten nahmen daran teil, aber mit dem festen Entschluss, so weit als möglich die nahezu 400 Schwestern einzubeziehen, die der ASC-Region Leben schenken.

Die Idee dahinter ist der Beginn eines synodalen Prozesses mit der festen Überzeugung, durch künftige kollegiale

Vollversammlungen einer grossen Anzahl von Schwestern die Gelegenheit zu geben, ihren Beitrag für Leben und Sendung beizutragen. Bei der Vollversammlung wird jede Teilnehmerin die Gelegenheit haben, ihre Meinung zu äussern, ihre Ideen mitzuteilen und eine konsultative Stimme abzugeben bezüglich der einzuschlagenden Orientierung.

Das Thema, das die Regionalverwaltung vorgeschlagen hatte, entstammt dem von Papst Franziskus am 6. Januar 2017 gutgeheissenen Dokument der CICALSAL: *Neuer Wein in neue Schläuche*. Wir dachten über dieses Thema nach:

Haben wir aus den geernteten Trauben neuen Wein produziert?

*Haben wir für neue Schläuche gesorgt? (Vgl. Mk2,22)
Das Heute unserer ASC-Familie*

Das Logo, auf dem sich jede von uns wiederfinden kann ist das Bild einer Frau, die in einen hellen Horizont hineinblickt, dessen Helle es ihr verunmöglicht, gut zu sehen. In Tat und Wahrheit wissen wir alle nur zu gut, dass wir in einer Zeit epochaler Veränderung leben, in der das

Ordensleben, und wir damit, eine tiefgreifende Orientierungslosigkeit und Unsicherheit bezüglich der Zukunft erfahren, und das, obwohl Gott niemals aufhören wird, uns mit seinem Licht zu begleiten.

Im Vertrauen auf Gott jedoch, wollen wir uns selber fragen, wer wir sind und wer wir sein möchten, damit unser Zeugnis Christus transparent macht und unsere Arbeit im Weinberg des Herrn in Fülle neuen Wein produziert, wie es der Vater möchte.

Am Nachmittag des ersten Arbeitstages präsentierte die Regionalleiterin, Sr. Nicla Spezzati, nach all den offiziellen Akten und einem schönen Eröffnungsgebet, ein ganz konkretes Bild unserer Wirklichkeit. In ihrem Bericht *«Der neue Wein, eine grosse Herausforderung für das Ordensleben heute»*, stellte sie die Wirklichkeit unserer ASC-Region in den Kontext von Gesellschaft und Kirche. Sie zeigte uns unsere Stärken und Schwächen auf. Ohne in all den Schwierigkeiten entmutigend zu sein, ermutigte sie uns zu glauben, dass eine Zukunft möglich ist, jedoch auf andere Art als wir es bis heute erträumt haben. Sie schloss mit den berühmten prophetischen Worten von Benedikt XVI.: *«Eine Kirche, die viel verloren hat, wird lebendig aus der heutigen Krise hervorgehen. Sie wird klein sein und von Anfang an neu beginnen. Abgesehen von all den Veränderungen aber wird die Kirche mit grosser Energie finden, was für sie wesentlich ist. Der Prozess wird lang und mühsam sein. In ihrer unaussprechlichen Einsamkeit werden die Leute als etwas ganz Neues die kleinen Gruppen von Gläubigen entdecken. Sie werden dies dann als Hoffnung für sich selbst entdecken, eine Antwort nach der sie sich lange heimlich gesehnt haben. Die Kirche wird eine neue Blüte finden.»*

Der anschliessende Gedankenaustausch in kleinen Gruppen gründete in Glaubenserfahrungen und unsere persönliche und gemeinschaftliche Sendung. Das half uns, einige experimentelle Prozesse zu identifizieren, auf die wir uns fokussieren möchten. Wir sind gerade am Beginn eines Prozesses, den wir jetzt in Plenarversammlungen vertiefen müssen, und der von allen mitgetragen wird.

Sr. Patrizia Pasquini, ASC

Mein Gott – mein Alles



In Zagreb wurde dieses Jahr im Herbst eine Sammlung von Gedichten veröffentlicht mit dem Titel: «Mein Gott – mein Alles». Es ist das Werk von Ana Marija Miskulin, einer 24jährigen Frau mit cerebraler Lähmung.

Die Sammlung wurde von Sr. Tomislava Cavar vorbereitet und herausgegeben. Sie ist Professorin in Kroatisch und Vorsteherin der Redaktion der ASC Region Zagreb. Das Vorwort war von Sr. Cecilija Milkovic geschrieben, der Programm Direktorin der Maria De Mattias Stiftung. Sie hatte die Buchpräsentation vorbereitet. Für die graphische Gestaltung war die Studentin Petra Curkovic zuständig. Das ganze Projekt entstand in Zusammenarbeit mit *Ruah*, einem humanitären Verein von Samobor, der Kinder mit dauerhafter Behinderung, Entwicklungsstörungen und besonderen Bedürfnissen fördert.

Vor zwei Jahren, im Herbst 2017, ermöglichte die Maria De Mattias Stiftung die Veröffentlichung von Ana Marijas erster Sammlung von Gedichten und spirituellen Texten mit dem Titel «Mein geliebter Gott». Auch diese Sammlung war von Sr. Tomislava vorbereitet und veröffentlicht worden.

Die Buchpräsentation fand am 23. September 2019 im Versammlungsraum der Anbeterinnen des Blutes Christi in Miramarska statt. Zusammen mit vielen ASCs waren Freunde des Vereins *Ruah* und der Maria De Mattias Stiftung anwesend. Eine Musikgruppe des Vereins **Ruah** machte mit Musik und Gesang aus der gemeinsamen Zeit eine Feier von Freundschaft und Freude.

Sr. Suncica Kunic leitete die Zeremonie und das Programm. In ihrer Einleitung sagte sie: «Ana Maria schreibt Texte über die Grösse und Schönheit von Gottes Liebe. Sie lebt im Caritas Heim St. Venz von Paul in Obrovo. Sie selber sagt, seit sie dem Herrn

begegnet sei, sei ihr der Rollstuhl zum Segen geworden und das Heim würde sie um keinen anderen Platz in der Welt mehr umtauschen.

Bezugnehmend auf die Gedichte Sammlung, sagte Tomislav Sovagovid, Theologe, Journalist und Autor, unter anderem: «Ana Marija bringt sich selbst mit der Ehrlichkeit eines Kindes zum Ausdruck, und das ist Grundvoraussetzung für jedes Gedicht. Indem sie sich an Gott wendet, sind ihre Gedichte wirklich Gebet und die Sammlung ein kleines Gebetsbuch. In Zeiten von Krankheit, Angst und Leiden sich schreibend an Gott wenden ist ein Glaubenszeugnis. Sind diese Lebensbedingungen aber von Dauer, werden das Gebet und die Gedichte umso kraftvoller. Deshalb ist die Sammlung «Mein Gott – mein alles» eine Einladung an uns alle, mit Jammern und Weinen aufzuhören und uns mit unseren Worten an den Himmel zu wenden, dem einzigen Platz, an dem es nie zu spät ist. Damit bereichern wir, gleich wie Miskulins zweite Gedicht Sammlung, die Welt.»

Auf das Buch Bezugnehmend sagte Sr. Tomislava Cavar, Gott habe Ana Marija ein schweres Kreuz zugemutet, vor dem die meisten der Anwesenden fliehen würden. Ana Marija jedoch tut, was jede und jeder von uns in schwierigen Situationen tun sollte: Sie sucht nach Klarheit und stellt die Frage nach dem Warum, sie streitet mit Gott, flieht aber nie. Sie sagt ja zum Leiden und versucht, ihm Sinn zu geben. «Ich danke der Autorin, dass sie Gott als ihr Alles bezeugt hat.» Und sie empfahl: «Kauft ein Buch und sucht nach Gottes Wort für euch und in euch.»

Für die Autorin selbst war es schwierig zu sprechen, aber ihre Worte waren warm und berührten alle Anwesenden tief. Die Begegnung mit ihr ist Evangelisation, Ermutigung und Bewunderung. Sie dankte allen, die sie unterstützt und die Veröffentlichung des Buches ermöglicht haben. Zum Schluss sang die *Ruah* Musikgruppe das Lied «Almighty God» mit den Worten von Ana Marija. Das Lied weckte bei den Zuhörern Freude und Begeisterung.

Sr. Vesna Abramovic, ASC

Swachh Bharat Abhiyan



Swachh Bharat Abhiyan (SBA) ist eine nationale Kampagne in Indien für die Zeit von 2014-2019. Ziel ist es, die Strassen, die Wege, die ganze Infrastruktur in den Städten Indiens, aber auch in ländlichen Gebieten zu reinigen. Die Kampagne trägt den offiziellen Titel in Hindi, was auf Deutsch ungefähr heisst: «Aktion der Ordnung und Sauberkeit in Indien».

Die Kampagne startete offiziell am am 2. Oktober 2019 in Rajghat, am Geburtstag von Mahatma Gandhi, der an diesem Tag 150 Jahre alt geworden wäre. Im Zusammenhang mit dieser Kampagne, organisierte die St. Maria Schule in Chund (Ranchi) "Swachhata Abhiyan", zusammen mit Lehrern und Schülern einen Sauberkeit Drive. Wir hatten dazu ein kleines Dorf namens Thakurgaon ausgewählt, wenige Kilometer von unserer Schule entfernt. Die Schüler waren sehr glücklich und begeistert, dass sie zu diesem Zweck Posters und Fahnen herstellen konnten. Sie hatten auch Besen, Schaufeln und Sichel bei sich, um sie zu diesem Zweck zu gebrauchen.

Der 2. Oktober 2019 ist für die St. Maria Schule in Chund ein besonderer Tag. Wir starteten von der Schule um 9.00 Uhr und kamen um 9.20 Uhr im Dorf an. Der Vorsteher von Thakurgaon, zwei Polizisten und einige Eltern waren anwesend, um uns zu unterstützen und anzuleiten.

Zu Beginn machten wir eine Parade mit den Poster und Fahnen. Wir rezitierten Schlagwörter, um die Leute darauf aufmerksam zu machen, ihre Umgebung sauber zu halten. Anschliessend wurden die Schüler in kleinere Gruppen aufgeteilt und begannen, mit dem Besen die Strassen zu reinigen, den Plastikabfall und trockene Blätter zu entfernen. Einige Einwohner und Ladenbesitzer der Gegend schlossen sich uns an. Wir kehrten um ca. 11.45 Uhr in die Schule zurück.

Es war ein grosser Erfolg. Die Schüler waren sehr glücklich, Teil dieser Kampagne zu sein, und die Leute der Gegend schätzten diese Initiative der Schule sehr. Es war für uns alle ein einmaliges Erlebnis.



Sr. Mini Vadakumpadan, ASC



Agenda der Generalleitung



- 4.-10. Dezember:** Sr. Maria Grazia Boccamazzo ist in Kroatien, um mit der Sekretärin der Region zu arbeiten
5.-22. Dezember: Sr. Nadia Coppa und Sr. Bridget Pulickakunnel sind in Tansania am Wahl-Regionaltag
15. Dezember bis 11. Januar: Sr. Manuela Nocco ist in Tanzania, um mit der Regionalen Ökonomin zu arbeiten
22. Dezember: Interkongregationales Weihnachtskonzert, in der Kostbar-Blut Kirche des General-hauses

Geburtstage: Wir feiern das Leben



30

Sr. Lazara Silva Indi 12/17/1989 Guinea Bissau

40

Sr. Mariana Wegoro Peter 18/12/1979 Tanzania

60

Sr. Maria Elena Bilbao 01/12/1959 Italien

70

Sr. Edita Janko 13/12/1949 Zagreb

Sr. Maria Mercedes Redondo Gutierrez 22/12/1949 Spanien

80

Sr. Antonietta Ciuffreda 16/12/1939 Italien

Sr. Esperanza Razura Villarreal 17/12/1939 USA

Sr. Rosa Pereira Teles 25/12/1939 Manaus

Sr. Maria Poppa 26/12/1939 Italien

Sr. Maria Caruso 28/12/1939 Italien

90

Sr. Lucia Pacifico 23/12/1929 Italien

Sr. Alba Falcone 28/12/1929 Italien

100

Sr. Bernice Taylor 25/12/1919 USA

Regionaltage

14.-18. Dezember

Wahlregionaltag in Tansania



Ins Haus des Vaters heimgekehrt

- 08/11/2019 **Sr. Marianna Konefat** Wrocław
 13/11/2019 **Sr. Raffaella Colucci** Italien
 16/11/2019 **Sr. Michelina Miletta** Italien

INTERNATIONALENACHRICHTEN

Anbeterinnen des Blutes Christi

Monatliche Informationen

betreut von den

Anbeterinnen des Blutes Christi

Internationale Nachrichten – Generalleitung

Via Maria De Mattias, 10 - 00183 ROMA

Jahr XXI, Nr. 11, Dezember 2019

Redaktionskomitee

Maria Grazia Boccamazzo, ASC

Debora Brunetti

Übersetzung

Sr. Klementina Barbić - kroatisch

Sr. Betty Adams - englisch

Sr. Martina Marco - kiswahili

Sr. Bozena Hulisz - polnisch

Sr. Clara Albuquerque - portugiesisch

Sr. Miriam Ortiz - spanisch

Sr. Johanna Rubin - deutsch

